

Diesen Drohstoß führen auch eben verpaarte Gatten gegeneinander aus, VERWEY erklärt das mit einem gegenseitigen Mißtrauen der Vögel, die nach vielen Monaten ungeselligen Lebens sich erst allmählich daran gewöhnen müssen, miteinander verpaart zu sein. Schon nach wenigen Tagen oder Stunden schwindet das gegenseitige Mißtrauen und der Drohstoß wird nicht mehr ausgeführt. Die Schnappbewegung, deren phylogenetische Ableitung schwierig und deren Zustandekommen am ehesten wohl aus der Fischgreifbewegung erklärbar ist, wird nur vom Männchen, und nur solange sich dieses nach der Paarung sehnt, hervorgebracht. VERWEY nimmt an, daß durch diese Bewegung das Weibchen stimuliert und dem Männchen gefügig gemacht werden soll. Denselben Endzweck dient der gemeinschaftliche Nestbau und Gefiederpicken und Liebkosen des Gatten. Sehr rasche und häufige Schnappbewegungen verliebter Männchen, bei denen sich ein Weibchen niedergelassen hat, können eine Art Tanz vortäuschen.

Junge Reiher verfügen schon über dieselben Laute wie alte Vögel, nur etwas modifiziert durch jugendlichen Akzent. Außerdem besitzen sie, wie viele andere Ardeidae, ein Keckern, das nicht nur als Reaktion auf Hunger, sondern auch auf alle möglichen anderen Reize geäußert wird.

Das gegenseitige Erkennen der Geschlechter, die völlig gleich gefärbt sind, geschieht offenbar sowohl mittels des Gesichts als auch des Gehörs, und zwar schon auf ziemlich große Entfernungen.

Die Arbeit wird vervollständigt durch genaue Beschreibungen des Nestbaus, der Brut und Aufzucht der Jungen und des ehelichen Verhaltens. Hinweise und Vergleiche mit anderen Ardeidae sowie mit ganz fern stehenden Vogelgruppen und eine sehr gründliche Kenntnis der Literatur machen die Arbeit VERWEY's besonders wertvoll.

Margot Chodziesner.

Nachrichten.

Verstorben.

Erst jetzt können wir die Nachricht bringen, daß der um die ornithologische Erkundung des mittelafrikanischen Waldgebietes hochverdiente Forschungsreisende RUDOLF GRAUER am 17. Dezember 1927 in Wien nach langem Krankenlager verstorben ist. GRAUER wurde als Sohn jüdischer Eltern am 20. August 1871 in Troppau geboren. Nach einer bewegten Jugendzeit (er studierte zunächst an der Militär-Akademie in Wiener Neustadt, später Rechtswissenschaft an der Universität Wien und darauf Landwirtschaft in Halle a. S.) bildete er sich zum Sammelreisenden aus und unternahm von 1904 an in rascher Folge vier ausgedehnte Expeditionen ins östliche Kongogebiet und in die Gebirge am zentralafrikanischen Graben; während der letzten dieser Reisen,

die von Oktober 1909 bis Mai 1911 währte, erstieg er den Ruwenzori. Der Krieg setzte den weiteren Unternehmungen dieses zähen Forschers ein Ende. Im Jahre 1920 erkrankte er in Wien an Aktinomykose; eine lange Leidenszeit in Hellbrunn bei Salzburg folgte, ehe der Tod als Erlöser kam.

Die reichen Früchte der Reisen GRAUERS (gegen 50 000 Insekten, 4000—5000 Amphibien und Reptilien, 14 000 Vögel, über 1000 Säugetiere) sind hauptsächlich den Museen in Wien, Tring und Berlin zugute gekommen. Die ornithologischen Ergebnisse seiner letzten Reise (545 Arten!) wurde von M. SASSI bearbeitet. Aus der großen Zahl schöner Entdeckungen, die dem Verstorbenen gelangen, sei hier in Erinnerung gerufen *Pseudocalyptomena graueri* Rothsch., der bis in die jüngste Zeit für den einzigen Eurylaemiden Afrikas angesehen wurde, ferner *Graueria vittata* Hartert, ein Sylviide von zweifelhafter Verwandtschaft. GRAUER ist allen, die mit ihm zusammentrafen, als ein Mann von seltener Güte und Bescheidenheit in Erinnerung; leider hat er über seine reichen Erfahrungen kaum etwas veröffentlicht.

Am 22. Januar 1931 starb in Danzig Oberstudienrat Prof. FRITZ BRAUN im Alter von 58 Jahren. Er hat sich einen Namen gemacht durch zahlreiche Beiträge im „Journal für Ornithologie“ und in den „Ornith. Monatsberichten“, die sich mit der Psychologie gekäfigter Vögel befassen und den kritischen und sorgfältig geschulten Beobachter verraten. Sein Verdienst ist es, viele interessante Probleme entdeckt zu haben, an denen der Vogelliebhaber in der Regel achtlos oder verständnislos vorbeisieht.

Reisen.

Die Expedition HEINRICH hat auch weiterhin einen planmäßigen Verlauf genommen. Fast den ganzen November 1930 verbrachten die Mitglieder im Matinang-Gebirge, wo sie auf dem Gipfel des Ile-Ile ein Lager errichtet hatten. Die dort angelegte Vogelsammlung ist sehr reichhaltig und enthält fast alle schon im Latimodjong-Gebirge angetroffenen Arten (so auch *Heinrichia*, *Geomalia*, *Myza*, *Coracornis*, *Scolopax* usw.), aber zu einem erheblichen Teil in anderen Subspezies. Sie wird Mitte März in Berlin erwartet. Am 1. Januar 1931 sind die Forscher von Menado aus ins Innere der Minahassa aufgebrochen, mit der Sonderaufgabe, dort die seltene Ralle *Aramidopsis plateni* Blasius zu suchen, die ein sehr kleines Verbreitungsgebiet zu haben scheint. Sie gedenken dann Mitte Februar nach der Insel Taliabu (der größten unter den Sula-Inseln) weiterzureisen.

Die Expedition STEIN ist am 4. Februar 1931 in Manokwari (Nordwest-Neuguinea) eingetroffen und wird ihre Tätigkeit voraussichtlich mit einer Untersuchung der Insel Jobi eröffnen.